Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 600. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 28. August 1889.**

Strike-Agitatoren.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat hinsichtlich der Arbeiter-Coalitionen einen neuen Gesichtspunkt zur Sprache gebracht, der erwähnt zu werden verdient. Sie sucht aus dem Wortlaut der Gewerbeordnung nachzuweisen, daß zwar sowohl den Arbeitgebern als den Arbeitern das Recht eingeräumt sei, Coalitionen abzuschließen, um bessere Vertragsbedingungen zu erzielen, daß aber hinsichtlich dritter Personen, die sich zwischen Arbeiter und Arbeitgeber eindrängen, um sie zu ihren Handlungen zu bestimmen, nichts gesagt sei.

Wir geben der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" unumwunden zu, daß eine solche Einmischung dritter Personen stets einen sehr ungesunden Charakter trägt. Wir können aus Erfahrung sprechen. Als im Jahre 1873 in Breslau der große Setzerstrike ausbrach, der sämmtliche Zeitungen auf mehrere Wochen am Erscheinen verhinderte und zur Gründung einer allen Parteien genehmen „Normalzeitung" führte, hat sich ein junger Mann, der sich damals in Breslau aufhielt und weder Setzer noch Buchdruckereibesitzer war, unliebsam bemerkbar gemacht. Er hieß Brentano und hatte den Auftrag, an der hiesigen Universität wissenschaftliche Vorlesungen zu halten. Er hat zum Ausbruch und zur Verlängerung des Strikes wesentlich beigetragen und wir haben seiner Zeit sein Verhalten herb getadelt. In seiner Carriere hat ihm übrigens weder sein Verhalten noch unser Tadel geschadet. In England kann die Frage, wie eine solche gemeinschädliche Einmischung zu verhüten sei, gar nicht aufgeworfen werden. Die Arbeiter sind zu klug, um sie zu dulden; sie werfen Denjenigen heraus, der sich unberufen mit ihren Verhältnissen befaßt. Herr Brentano selbst hat das in seinem Buche über die englischen Gewerkvereine rühmend hervorgehoben und sich bemüht, dem dortigen Vorbild in Deutschland Nachfolge zu verschaffen. Es war recht inconsequent von ihm, daß er ein Beispiel gab, welches mit den von ihm vorgetragenen Lehren in so grellem Widerspruche stand. Bei dem großen Kohlenstrike in Westfalen hat eine solche Einmischung Unberufener, so viel ermittelt, nicht stattgefunden. An anderen Stellen mag es der Fall gewesen sein; wir könnten sogar Namen nennen, wollen aber davon Abstand nehmen, weil anderen Personen eine solche Nennung ihrer Namen in ihrer Carrière mehr schaden könnte, als sie gerade Herrn Brentano geschadet hat. Wir hoffen, daß unsere Arbeiter mit der Zeit hinreichend fortschreiten, um sich aus eigener Kraft unberufener Agitatoren zu erwehren.

Das war ein Punkt, und nun kommt ein anderer, in Betreff dessen wir mitder „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" nicht in gleichem Maße übereinstimmen. Es ist richtig, daß die Gewerbeordnung das Recht zu Coalitionen mit ausdrücklichen Worten nur den Arbeitern und Arbeitgebern einräumt. Es kann füglich nicht anders sein, da sie sich nur mit den Verhältnissen dieser beiden Personenklassen zu befassen hat. Aber wenn sie anderen Personen die Theilnahme an solchen Coalitionen nicht ausdrücklich gestattet, so verbietet sie dieselbe auch nicht. Und anderwärts ist sie auch nicht verboten. Das Strafrecht hat aber, abweichend von dem Sittengesetz, den Grundsatz, daß dasjenige, was nicht verboten ist, erlaubt ist. Und wir möchten daher von vornherein Verwahrung dagegen einlegen, daß man künstliche Versuche macht, um eine strafgesetzlich nicht verbotene Handlung dennoch zur Strafe zu ziehen. Die vermeintliche Lücke aber durch einen Act der Gesetzgebung auszufüllen, scheint uns sehr schwierig, weil die Grenzlinie zwischen dem, was erlaubt bleiben muß, und dem, was allenfalls verboten werden kann, kaum aufzufinden sein wird.

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. August.

Der Pariser Correspondent des „Frankfurter Journals" hatte sich nach Metz begeben, um sich aus eigner Anschauung über den Empfang, den die Lothringer dem Kaiser bereiten würden, ein Urtheil zu bilden. In seinem Berichte erinnert er an die Umstände, die dem Lothringer die Versöhnung mit der Trennung von Frankreich noch mehr erschweren, als dem Elsässer, und bemerkt darauf:

Kein vernünftiger Mensch, der mit den lothringischen Verhältnissen auch nur einigermaßen vertraut ist, hat erwarten können, daß die einheimische Bevölkerung massenhaft herbeiströmen würde, um ihren Kaiser und seine hohe Gemahlin zu begrüßen, wie solches in Straßburg factisch der Fall gewesen ist, wo die Verhältnisse allerdings etwas anders liegen. Die reicheren Metzer Einwohner (die Anzahl ist wohl nicht mehr sehr groß) hatten ihre Häuser geschlossen und die Stadt verlassen und den Zudrang der echt lothringischen Landbevölkerung muß ich als mäßig bezeichnen. Der Empfang des Kaiserpaares seitens der Bevölkerung war diesen Umständen entsprechend durchaus befriedigend, die Altdeutschen haben in vollem Maße ihre Pflicht gethan und ich bin auch im Laufe des gestrigen Tages vielfach Zeuge davon gewesen, dß geborene Lothringer, bei dem Anblicke unseres stolzen Kaiserpaares von der sie umgebenden allgemeinen Begeisterung mit ergriffen, herzhaft in den Jubel einstimmten.

Uebrigens will der Correspondent von einer „berühmten Persönlichkeit, welche die Festlichkeiten in Metz und auch das Festdiner mitgemacht hatte und der es vergönnt gewesen war, sich noch auf dem Bahnhofe von Seiner Majestät zu verabschieden", folgendes Wort erfahren haben, das der Kaiser zu dem Statthalter Fürsten Hohenlohe gesprochen haben soll: „Ich bin durchaus befriedigt. Ich habe Alles so gefunden, wie ich es gewünscht habe."

Es sei noch bemerkt, daß alle französischen Blätter den Wortlaut der Adresse veröffentlichen, die von Metzer Damen an den Kaiser und die Kaiserin gerichtet werden sollte und um Aufhebung des Paßzwanges bat, von deren Ueberreichung aber im letzten Augenblick Abstand genommen wurde, da man sich von der Erfolglosigkeit eines solchen Schrittes überzeugt hatte.

Gegenüber dem neuesten Alarmrufe anläßlich des französischen Wehrgesetzes erinnert die „Danz. Ztg." an die Rede, welche Fürst Bismarck am 6. Februar 1888 bei der Berathung der Abänderung des Wehrgesetzes gehalten hat. Fürst Bismarck habe damals die Ansicht ausgesprochen, nach Durchführung des Gesetzes würden wir beim Ausbruch eines Krieges gegen Rußland und Frankreich zugleich an jeder der beiden Grenzen eine Million guter Soldaten in Defensive haben und Reserven von einer halben oder ganzen Million im Hinterlande halten und nach Bedürfniß vorschieben. Man sage, das werde nur die Folge haben, daß die anderen auch höher steigen. Er erwidere darauf, in der Ziffer seien sie ebenso hoch wie wir, aber, fügte er hinzu, „in der Qualität können sie es uns nicht nachmachen. Die Tapferkeit ist bei allen civilisirten Nationen gleich; der Russe, der Franzose schlage sich so tapfer wie der Deutsche, aber unsere Leute, unsere 700 000 Mann sind kriegsgedient, rompus au métier, ausgediente Soldaten, die noch nichts verlernt haben. Und was uns kein Volk der Welt nachmachen kann: wir haben das Material an Offizieren und Unteroffizieren, um diese ungeheure Armee zu commandiren. Das ist, was man uns nicht nachmachen kann. Dazu gehört das ganz eigenthümliche Maß der Vorbereitung der Volksbildung in Deutschland, wie es in keinem anderen Lande wieder vorkommt. Wir haben mehr Offiziersmaterial und Unteroffiziersmaterial, als irgend ein anderes Land, und wir haben ein Offiziercorps, welches uns kein anderes Land der Welt nachmachen kann. Darin besteht unsere Ueberlegenheit und ebenso in der Ueberlegenheit unseres Unteroffiziercorps, welches ja die Zöglinge unseres Offiziercorps bilden. Wenn andere Armeen gleiche Truppenmassen, wie wir sie hiermit schaffen, mit Offizieren und Unteroffizieren besetzen sollen, so werden sie unter Umständen genöthigt sein, Offiziere zu ernennen, denen es nicht gelingen wird, eine Compagnie durch ein enges Thor hinauszuführen, und noch viel weniger, die schweren Obliegenheiten zu erfüllen, die ein Offizier seinen Mannschaften gegenüber hat" u. s. w.

Dr. Otto Arendt, Schriftführer des Emin-Pascha-Comités, hat eine Erklärung erlassen, wonach nach dem Rücktritt des Hauptmanns Wißmann von der Leitung des Unternehmens nicht eine einzige Zeichnung zurückgezogen worden sei. Die „Weser-Ztg." constatirt, daß Consul H. H. Meier in Bremen in Folge des Rücktritts Wißmann's seine Zeichnung von 1000 Mark zurückgezogen hat.

Die Londoner Presse steht dem Strike der Dockarbeiter fast durchgängig sympathisch gegenüber, und kein einziges Blatt behauptet, daß ihre Forderungen unvernünftig sind. Ihr bisheriges maßvolles Auftreten hat zu diesem unleugbaren Wohlwollen der öffentlichen Meinung nicht unwesentlich beigetragen Die „Times" heben hervor, daß die meisten Rheder gleichfalls der Meinung sind, die Dockgesellschaften sollten jetzt, wo sich die Zeiten gebessert haben, gegen ihre Angestellten etwas liberaler sein. „Möge schiedsgerichtlich festgestellt werden, ob die Dockgesellschaften sich wirklich jetzt so schlecht stehen, daß den Löhnen nicht noch eine Kleinigkeit zugelegt werden kann, und ob das Unternehmersystem so unzertrennlich von der Arbeit in den Docks ist, daß es nicht durch ein besseres ersetzt werden kann." — Die „Daily News", welche gleichfalls auf ein Schiedsgericht dringen, bezeugen ihre Achtung vor der im Hyde-Park abgehaltenen Volksversammlung und dem Eintreten aller Hafenarbeiter für ihre gedrückten Genossen. „Einem solchen Schritte sollte man in einem Lande, welches so viel auf sein Christenthum hält, nicht mit einem bloßen spöttischen Lächeln begegnen." Aehnlich äußern sich die übrigen Blätter.

Die Dockgesellschaften stellen sich einfach auf den Standpunkt des „non possumus". Die Docks, so erklärt der Vorsitzende des London und India Docks-Ausschusses, hätten sich seit Jahren nicht bezahlt gemacht. Kaum sei es besser geworden, so drohe der Strike, die Hoffnungen der Actionäre auf Verzinsung ihres Capitals zu nichte zu machen. Der Strike werde London als Hafenplatz dauernd schädigen. Es sei schon jetzt als theurer Hafen verschrieen.

Nachdruck verboten.

Die stolze Greth.

Novelle von **Georg Horn**. [15]

„Hm, hm! Eine Wunde!" wiederholte Frau von Walis aufmerksamer. „Und wie kam er dazu?"

„Danach habe ich nicht gefragt, gnädige Frau. Wenn man den jungen Leuten im Comptoir so viel auf die Hände sehen muß, da kümmert man sich nicht darum, was diese außerhalb desselben machen. Für mich hat diese kranke Hand nur das Interesse, daß sie jetzt wieder heil ist. Es war darum so fatal, weil der junge Mann unsere Correspondenz mit Rußland führte und das Haus Otnäkin in Kiew uns recht viele Schwierigkeiten machte. Ich bin dafür, daß wir die Verbindung mit den Leuten ganz aufgeben, das heißt, wenn wir abgewickelt haben, wenn wir unser Geld wieder haben. Die Geschichte, die sie uns da vorschlugen, damit wir den hohen russischen Eingangszoll für unsere Waaren umgehen könnten — ich wollte nicht daran —. Der Kaiser von Rußland ist am Ende uns — dem Handel gegenüber nichts weiter, als eben wieder ein Kaufmann, der von uns seine Spesen erhebt. Wenn ich diese ersparen kann, bedenke ich mich keinen Augenblick, das zu thun, was die Welt und das Gesetz als Zolldefraudation verbietet — Unsinn! Wenn ich mir einen Vortheil erringen kann, ohne einen Einzelnen zu betrügen, warum sollte ich nicht? Als Kaufmann kenne ich keinen Staat. Aber wenn die Sache da an der russischen Grenze nur nicht so kitzlig wäre! Das ist's. Die Russen spaßen nicht lange, und das war mein einziges Bedenken, auf diese Brücke zu treten, die unser Geschäftsfreund angegeben hatte, um die Waaren billiger zu haben. Kurz und gut, meine Meinung ist, sobald dieses letzte Geschäft glatt ist, mit den Dimitri Otnäkin zu liquidiren. Unsere übrigen russischen Beziehungen sind ja ganz gut und wir können diese auch nach anderer Seite hin erweitern. Wir können ja nun. Hätte wahrhaftig nicht geglaubt, daß ich einen so firmen Russen in's Comptoir bekäme, als Sie den Ziehsohn des Pastors in Sanct Georgen da in das Geschäft nahmen."

Bei der Erwähnung des „jungen Manns" wich von den Zügen der Frau von Walis der trübe Schein des Ungewissen, des Forschens und Grübelns. Das Wort des Geschäftsführers schien in ihr gezündet zu haben. Sie hatte dasjenige gefunden, was sie gesucht, dem sie so lange nachgegangen war ohne Unterlaß, ohne auf die richtige Person zu kommen.

„Schicken Sie mir ihn herauf — den — nun, wie heißt noch gleich der junge Mann?"

„Vollwerth, gnädige Frau! Aber, ich wüßte nicht —"

„Was — was, Mosjö Thomasius?"

„Das ist noch nie vorgekommen, daß einer von den jungen Männern, ausgenommen ich, in Ihre Privatgemächer gekommen ist —"

„Es ist auch keine Geschäftsangelegenheit," versetzte Frau Margaretha ungeduldig, „eine Privatsache. Sie wissen, der Pastor von Sanct Georgen, bei dem Hertha erzogen worden ist — schicken Sie ihn — sogleich!"

Der Geschäftsführer schien diese außergeschäftlichen Beziehungen auch zu würdigen und versprach, den Betreffenden heraufzuschicken, „aber nur der Zögling des Pastors, der Jugendgenosse von Fräulein Gertrud, soll hier eintreten, nicht der junge Mann," betonte er noch einmal im Abgehen.

Der Genannte war, wie wir wissen, gleichzeitig mit Gertrud angekommen und in das Geschäft eingetreten. Frau von Walis hatte ihn auch einmal zu Tisch gehabt, dann aber sich nicht mehr um ihn gekümmert. Daß weder Hertha und Gertrud sie an ihn erinnert, von ihm in ihrer Gegenwart nie gesprochen hatten, war ein Glied mehr in der Kette ihrer Voraussetzungen, ein letztes Moment zum Schlusse derselben. Sie wollte überzeugt sein. In den nächsten fünf Minuten sah sie sich einem jungen Menschen gegenüber, von dem sie sich nach dem ersten Anblick sagen mußte, daß weder sie in ihrer Jugend noch ein anderes junges Mädchen sich in ihn verliebt haben würde. Er war von hohem Wuchse, stark von Gliedern, die Hautfarbe spielte ins Dunkle und dunkel war sein dichtes Haar, dunkel sein Auge. Es war in seinen Zügen, in dem ganzen Eindruck, den seine Erscheinung machte, nichts, was unangenehm berührt, was Unbehagen, Mißtrauen eingeflößt hätte, aber vergebens suchte der scharfe Blick „der Frau" nach etwas, das hätte anziehen können. Allerdings, es war Einheit, Charakter in diesem Aeußern, und namentlich trat dies jetzt hervor, wo sich seinen Zügen eine gewisse mit Befangenheit gemischte Spannung aufgedrückt hatte.

Frau von Walis richtete das Wort an ihn: „Mein Geschäftsführer hat sich bei mir sehr günstig über Sie ausgesprochen. Ich freue mich, daß die Empfehlung des Pfarrers, unseres gemeinschaftlichen Freundes, in dieser Weise reussirt hat. Thomasius hat mir davon gesprochen, daß Sie Unglück mit Ihrer Hand gehabt hätten."

Ihr Blick folgte wie ein Falke seinem Wilde. Es war ihr nicht entgangen, daß bei ihrer Erwähnung Vollwerth die rechte Hand leise zurückzog, wie um sie ihren Blicken zu entziehen.

„O, das war unbedeutend, gnädige Frau, nicht der Rede werth —"

„Wie zogen Sie sich die Verwundung zu?"

Er zögerte eine Weile mit der Antwort, als kämpfe er mit sich, ob er mit etwas fabeln sollte oder die Wahrheit sagen —"

„Ich bitte Sie, gnädige Frau, mir darüber jede Auskunft zu erlassen."

Die grauen Augen „der Frau" öffneten sich weit und Zornesblicke schossen auf ihn herüber. Wenn sie ihrer Aufwallung nachgab, würde sie ihn mit einer Fluth von Vorwürfen, Anklagen, Drohungen überschüttet haben, aber ihre Willenskraft überbot die gährende Erregung und der Schein äußerer Ruhe kehrte in sie zurück; sie durfte sich nicht fortreißen lassen und dadurch von ihrem Ziele entfernen.

„Sie sind bei meinem Freunde, dem Pfarrer in Sanct Georgen, erzogen worden?"

„O, er hat mich in seine Liebe und Sorge genommen, als wäre ich sein eigen Kind!"

„Sie sind nicht verwandt mit ihm?"

„Dann sähe ich vielleicht anders aus, gnädige Frau," versetzte er, und ein wehmüthiges Lächeln beleuchtete seine Mienen. „Dann hätte ich eine helle Haut und klare, deutsche Augen, und dann hätten mich meine Kameraden im Pfarrhause nicht „den Schwarz'l" geheißen. Es scheint, jedes Land, in dem meine Mutter umherzog, hat mir ein Pathengeschenk hinterlassen — Russisch-Polen und Litthauen und Weißpolen bis hinunter nach Odessa. Meine Mutter war eine Hausirerin, aus der Nähe von Memel zu Hause, ihr Vater war Lehrer in einem litthauischen Dorfe; aber ihr Beten war deutsch und aus ihrem Gesangbuch hat mich der Herr Pfarrer bei meiner Einsegnung beten und singen lassen. Das war mein einzig Erbtheil von ihr. Sie hatte wieder einen Lehrer geheirathet, mein Vater ihr aber nichts hinterlassen als mich. Und mit mir zog sie von Land zu Land, von Dorf zu Dorf. Erst trug sie mich auf dem Rücken, dann hatten wir ein kleines Fuhrwerk mit einem Hunde. Meistentheils zog ich mit Hamann — so hieß unser großer Zottelhund — zusammen, bis ich dann müde geworden, dann spannte sie sich vor. Im Wägelchen hatte sie ihren Kram — Heiligenbilder, Kerzen, Rosenkränze, Gebetbücher, wohlriechende Wasser, Seife, Spielkarten, eben alles, was in jenen Gegenden gangbare Waare ist, mit deren Verkauf sie sich ernährte, ehrlich und redlich. Sie war eine starke, herzhafte Natur, die immer gleich mit dem schwersten anfing. Die Leute hatten sie gern, und wohin wir auf unserer Wanderung kamen, da wurden wir gut aufgenommen, sie war immer frischen Muthes und hatte Trost für Andere, wo es ihr selbst zumeist dunkel im Herzen war. Sie zog ihr Schicksal wie ihr Wägelchen wacker durch das Leben. Als die Zeit so kam, wo ich in das Leben hineinwuchs und ich doch auch etwas lernen mußte, da ward sie um Rath nicht verlegen. Eine Fibel, eine Schiefertafel waren bald beschafft, und meine Mutter ward mein Lehrer. Auf den Landstraßen, Haiden, im Walde, wenn Hamann nicht mehr wollte oder konnte, dann wurde Rast gemacht, und dann begann der Unterricht in Wind und Wetter draußen, oder auch in einsamen Gehöften und Schänken, wo wir Unterkunft für die Nacht fanden. Wenn meine Mutter oft gefragt wurde, ob sie sich denn nicht fürchte, so allein durch das Land zu ziehen, die Wege seien unsicher, Strolche und böse Menschen überall, dann schüttelte sie lächelnd das Haupt und sagte: „Wie doch? Habe ich denn nicht einen Beschützer bei mir, der jede Gefahr abzuwehren im Stande ist?" Und dann wies sie auf mich. — „Das ist der Engel, der mit mir geht" — bis sie zu den Engeln gegangen ist. Aber wie soll ich Ihnen das Alles erzählen? Es ist so traurig und Sie haben mich ja doch nur gefragt, ob ich nicht mit dem Herrn Pfarrer von Sanct Georgen verwandt sei. So bin ich so weitschweifig geworden."

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Berlin, 27. August. [Tages-Chronik.] **Ueber die Emin-Pascha-Expedition** werden vom „Nürnb. Gen.-Anz.“ folgende Einzelheiten mitgetheilt: „Von Witu aus wird die Emin-Pascha-Expedition am 17. Juli in zwei Abtheilungen aufgebrochen sein. Die eine Hälfte unter Führung des Herrn Capitän-Lieutenant Rust beabsichtigte alsdann mit 12 Booten den Tanafluß hinaufzufahren, während die andere Hälfte, an deren Spitze Herr Dr. Karl Peters steht, auf dem Landwege nördlich vom Tana entlang zum Keniagebiet hinaufmarschirte. Die deutschen Herren dieser Abtheilung nahmen den Weg zu Pferde. Träger hatte Dr. Peters aus dem Volksstamme der Manyemas in genügender Zahl angeworben. Dieser Stamm ist als sehr wild bekannt — u. A. waren die Mörder des Majors Barttelot Manyemas.“ Gleichzeitig veröffentlicht der Reisende Dr. Hugo Zöller in der „Köln. Ztg.“ einen Artikel über die Expedition, in welchem er zugesteht, daß die Aussichten der Expedition thatsächlich gering sind. Die Peters'sche Expedition besteht, nachdem die Herren Fricke und Bley ausgeschieden sind, zur Zeit aus den Herren Dr. Peters, Capitän-Lieutenant Rust, Lieutenant v. Tiedemann, Borchert, sowie einem in Zanzibar angeworbenen Herrn Friedenthal. Den in Aden angeworbenen Somali muß es während der letzten Monate ihres Aufenthalts zu Bagamoyo herzlich schlecht ergangen sein. Man schreibt aus Zanzibar, daß sich zeitweilig unter hundert Mann bis zu achtzig Fieber- oder Ruhrkranke befunden hätten und daß auch schon einige bei den Somali-Häusern von Bagamoyo begraben lägen. Herr Rust schreibt an Dr. Zöller, daß er die Somalitruppe auf 25 Mann herabgesetzt hat. Auch dies bereitete noch Schwierigkeiten, da mancher vom Fieber Inficirte mit mußte. Die Kamele, so schreibt Herr Rust weiter, sind durch Ankauf auf 15 gebracht, hierzu kommen etwa ein Dutzend Lastesel und 20 Lastochsen. Dies genüge jedoch für die Colonne, die unter Peters, Tiedemann und Friedenthal zu den Nordgehängen des Kenia aufbrechen soll.

[Die Vorgänge an der Magdeburger Zuckerbörse.] In Folge der mehrerwähnten Vorgänge an der Magdeburger Zuckerbörse hat, wie wir schon mitgetheilt haben, nunmehr der erste Vorsteher des dortigen Aeltesten-Collegiums, Geh. Commerzienrath Neubauer, seine Demission gegeben. Die „Magdb. Ztg.“ berichtet darüber unter dem 26. cr. was folgt: Die Aeltesten der Kaufmannschaft traten heute Nachmittag zu einer neuerlichen Berathung unter dem Vorsitze des zweiten Vorstehers, Stadtraths Otto Hubbe, zusammen. Zunächst gelangte ein Schreiben zur Verlesung, das der erste Vorsteher, Geh. Commerzienrath Neubauer, an die Aeltesten gerichtet hatte. Dasselbe lautet:

Magdeburg, den 25. August 1889.

An das Aeltesten-Collegium der Corporation der Kaufmannschaft in Magdeburg.

Ich habe das Bewußtsein, für das Wohl und die Interessen der Kaufmannschaft von Magdeburg stets meine besten Kräfte eingesetzt zu haben. Ich war auch in der unglücklichen Zuckerkrise nur darauf bedacht, größeres Unheil abzuwenden, und habe nur zu diesem Zweck, mit Hilfe meiner Berliner Freunde, dem Gläubiger-Comité mächtige Mittel zur Verfügung gestellt. Wenn nun aber das Collegium der Aeltesten trotzdem glaubte, einer anderen Ansicht über mein Wirken in dieser Angelegenheit Ausdruck geben zu sollen — nun, so gebietet mir meine Ehre, überhaupt meinen Wirkungskreis aufzugeben, bezüglich dessen wenigstens ich selbst mir sagen kann, daß ich mich ihm, trotz meines hohen Alters, mit voller Hingebung zugewendet habe.

Indem ich daher hiermit freiwillig meine Stelle als Mitglied des Collegiums niederlege, zeichne ich

hochachtungsvoll
Neubauer, Königl. Geheimer Commerzienrath.

Das Collegium beschloß, nach Erörterung der Angelegenheit, die Amtsniederlegung des ersten Vorstehers und dessen Ausscheiden aus den Aeltesten zur Kenntniß zu nehmen und an denselben das folgende Schreiben zu richten:

Hochgeehrter Herr Geheimrath!

Wir bedauern, daß Sie sich durch die Verhältnisse genöthigt gesehen haben, Ihre Stelle als erster Vorsteher und als Mitglied des Aeltesten-Collegiums niederzulegen, wie Sie uns in dem geschätzten Schreiben vom 25. d. Mts. mittheilen.

Bei Ihrem Scheiden aus dieser Stelle fühlen wir uns veranlaßt, Ihnen in Anbetracht der Verdienste, welche Sie sich bisher in Ihrer vieljährigen Wirksamkeit als Vorsteher und Mitglied unseres Collegiums um die Magdeburger Kaufmannschaft erworben haben, unsern Dank zu sagen und der Versicherung Ausdruck zu geben, daß wir dieser Wirksamkeit volle Anerkennung zollen.

Magdeburg, den 26. August 1889.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
(Folgen die Unterschriften.)

Es wurde sodann noch im Verlaufe der weiteren Verhandlungen beschlossen, daß die zur Vorbereitung der schwebenden Angelegenheit, insbesondere Feststellung der aufzuklärenden Punkte niedergesetzte Commission des Collegiums, die bereits heute hätte tagen sollen, schon übermorgen zu diesen Vorarbeiten zusammenzutreten habe, damit das Collegium in der Lage sei, dem vorgestrigen Beschlusse entsprechend, ohne Verzug die Klarstellung der Vorkommnisse an der Börse in den letzten Tagen vorzunehmen

[Das Landesdenkmal bei Wörth,] das dort zum Andenken an die gefallenen Baiern errichtet worden ist, nach Maßstab und künstlerischem Werth eines der bedeutendsten unter allen aus entsprechendem Anlaß innerhalb Deutschlands entstandenen Schöpfungen, ist das Werk des Arch. Prof. Fr. Thiersch und des Bildhauers Prof. Rümann in München, deren Entwurf in einer 1885 ausgeschriebenen Wettbewerbung den Sieg errungen hatte. Den Unterbau desselben bildet, wie wir der „Deutschen Bauzeitung“ entnehmen, eine in ernsten antiken Formen gehaltene, gewaltige Grabkammer, die auf zwei hohe Stufen gestellt ist und die Bestimmung hat, die noch erhaltenen und zu sammelnden Reste der bei Wörth-Fröschweiler gebliebenen baierischen Krieger aufzunehmen. Eine mit Kupfer beschlagene Thür führt von der Vorderfront in den durch Stützen getheilten, durch schmale Schlitze erleuchteten Innenraum; zwei Bronze-Reliefs, die neben der Thür eingelassen sind, enthalten je auf einer von zwei Genien mit Palmen und Kränzen eingeschlossenen Tafel die Namen aller Schlachten und Gefechte des Feldzugs von 1870 und 71, an denen die baierischen Truppen theilgenommen haben. Ueber dem flachen Dache dieses Unterbaues lagert an der Vorderseite ein in Bronze gegossener Löwe, hinter dem auf quadratischem Steinsockel als Krönung des Ganzen eine herrliche, gleichfalls in Bronze gegossene Figurengruppe sich erhebt: eine Siegesgöttin, die einen noch im Tode die eroberte feindliche Fahne festhaltenden baierischen Krieger stützt, während sie im Begriff ist, sein Haupt mit dem Siegeskranze zu schmücken. An der Vorderseite des Sockels steht die einfache Inschrift: „Baiern seinen gefallenen Söhnen“, während die Seiten die Jahreszahlen 1870 und 71 enthalten.

* **Berlin,** 27. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Auf der Urania-Sternwarte in Berlin ist in diesen Tagen der große zwölfzöllige Refractor eingetroffen, und die Aufstellung desselben hat bereits begonnen. In etwa 14 Tagen dürfte das Instrument gebrauchsfähig sein. Die Urania verfügt dann über das größte Fernrohr der Sternwarten Preußens, und es steht zu erwarten, daß damit das Institut, welches allerdings in erster Linie der Belehrung des Publikums dienen soll, auch zu wissenschaftlichen Leistungen besonders befähigt erscheinen wird.

Der Arbeiter Voß, Reinickendorferstraße 24 wohnhaft, gerieth am Abend des 25. d. M. mit seiner Ehefrau in Streit und soll die Letztere mit Mißhandlungen bedroht haben. Der 17jährige Steinsetzerlehrling Karl Voß nahm für seine Mutter Partei, ergriff seinen Vater und warf ihn mit solcher Gewalt gegen die Stubenthür, daß diese aufsprang. Der Arbeiter Voß stürzte in Folge des Stoßes mit dem Rufe „mein Leib, mein Leib!“ zu Boden, konnte sich nur kriechend fortbewegen und starb unter großen Schmerzen am Abend des folgenden Tages. Die Leiche ist nach dem Leichenschauhause gebracht, und Karl Voß wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange verhaftet worden.

Ein Selbstmord unter eigenthümlichen Umständen hat am Sonntag Abend in Schlachtensee stattgefunden. Völlig unbekleidet lief ein Mann in den See, und als er an einer vom Ufer entfernten Stelle noch Grund hatte, setzte er einen Revolver auf seine Stirn und erschoß sich. Später fand man in seinem am Ufer liegenden Rock Briefe an zwei bekannte Gastwirthe jener Gegend, woraus sich ergab, daß der Selbstmörder ein verheiratheter Destillateur aus Berlin war. In den Briefen bat er die Gastwirthe, die ihn kennen, sie möchten für seine Beerdigung sorgen. An einer Stelle unterhalb des Vegetarierheims wurde später die Leiche gefunden und von dort mit großer Mühe, da die Ufer gerade sehr steil sind, an Land gebracht. Ueber die Motive zum Selbstmord ist bis zur Stunde nichts bekannt.

Δ **Königsberg,** 26. August. [Der dreißigste Vereinstag des allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.] Der diesjährige 30. allgemeine Vereinstag des Schulze-Delitzsch'schen Verbandes findet, dem im vorigen Jahre gefaßten Beschlusse entsprechend, in Königsberg, im äußersten Nordosten des Deutschen Reiches, statt. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Berathung von Musterstatuten für die verschiedenen Arten der Genossenschaften nach dem neuen deutschen Genossenschaftsgesetze sein. Gestern und heute hielt der dem Anwalte, Reichstagsabgeordneten Schenck, zur Seite stehende engere Ausschuß unter dem Vorsitz des Bürgermeister Nizze-Ribnitz, des Directors des Norddeutschen Vorschuß-Vereins-Verbandes (Mecklenburg und Neu-Vorpommern), seine Sitzungen ab. Der engere Ausschuß besteht aus den Directoren der 34 Unterverbände, die, mit Ausnahme der beiden Ost- und Westpreußischen, ihre besonderen Unterverbandstage bereits in den Monaten Mai, Juni, Juli abgehalten haben. Seit dem vorjährigen Vereinstage, der in Erfurt stattfand, ist von den Verbandsdirectoren der Director des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Vorschußvereine — Schwarzhaupt-Lüdenscheid — gestorben; an seine Stelle ist Moras-Ruhrort gewählt. In mehreren Unterverbänden hat ein durch Krankheit oder hohes Alter der bisherigen Verbandsdirectoren veranlaßter Personenwechsel stattgefunden. Niedergelegt haben ihr Amt: Stadtrath Liersch-Guben (Lausitzer Credit-Genossenschaften), Dietrich-Zwickau (Sächsische Credit-Genossenschaften), Astroth-Brandenburg a. H. (Westbrandenburgische Credit-Genossenschaften); für dieselben sind gewählt: Bürgermeister Strauch-Guben, Director Hüfner-Chemnitz und Keil-Havelberg. Einzelne Verbandsdirectoren — Justizrath Schwanitz-Ilmenau (Thüringer Credit-Genossenschaften), Sitzler-München (Süddeutsche Consum-Vereine), Schirrmeister-Constanz (Oberbadische Credit-Vereine), Bernhardt-Darmstadt (Credit-Vereine der Provinz Starkenburg), Heinz-Bremen (Niedersächsische Consum-Vereine), Trotter-Miltenberg (Fränkische Credit-Genossenschaften) und Ebner-Ulm (Würtembergische Vorschuß-Vereine) — waren verhindert zu erscheinen und hatten mit Ausnahme des letzteren ihre Stellvertreter entsendet, so daß 33 (von 34) Verbände im engeren Ausschuß vertreten waren. In den Sitzungen des engeren Ausschusses wurden die Vorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlungen berathen, die Rechnung des allgemeinen Verbandes geprüft und der Etat desselben vorberathen.

Heute Nachmittag fand eine besondere Generalversammlung der vor drei Jahren auf dem Vereinstage zu Colberg gegründeten Hilfskasse deutscher Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften unter dem Vorsitz des Anwalts Schenck statt. Diese Kasse hat vornehmlich den Zweck, den Grundstock für eine demnächst zu begründende Ruhegehaltskasse für Genossenschafts-Vorstandsmitglieder und Beamte zu sammeln, inzwischen aber vorkommendenfalls auch Unterstützungen zu gewähren. Der Schatzmeister der Hilfskasse, Verbandsdirector Hütt-Berlin (Credit-Genossenschaft), erstattet über das verflossene Geschäftsjahr Bericht. Director Matthies-Stralsund berichtet über die vom Vorstande gelegte Rechnung und beantragt Entlastung, die ertheilt wurde. Die ausscheidenden Mitglieder und die Revisoren werden wiedergewählt. Die Einnahmen der Kasse sind leider noch gegen die Erwartungen zurückgeblieben, da die große Mehrzahl der Genossenschaften sich dem Institut noch fernhält.

Gestern Nachmittag und heute bis gegen Abend tagten gleichzeitig im „Artushof“ der Unterverbandstag der Ost- und Westpreußischen Creditvereine unter dem Vorsitz des Verbandsdirectors Hopf-Insterburg und der Verband der Landwirthschaftlichen Genossenschaften (Landwirthschaftliche Consumvereine und Molkerei-Genossenschaften) derselben beiden Provinzen unter dem Vorsitz des Verbandsdirectors Stöckel-Insterburg im „Junkerhof“. Als Vertreter der Anwaltschaft fungirt auf dem ersteren Verbandstage der Landtagsabgeordnete Parisius-Berlin, auf dem letzteren der erste Secretär der Anwaltschaft, Gerichtsassessor Dr. Crüger. Auf beiden Verbandstagen wurden nach Besprechung des Genossenschaftsgesetzes die von dem Anwalt entworfenen Musterstatuten einer Besprechung unterzogen. Der Verband der Credit-Genossenschaften nahm außerdem ein neues Verbandsstatut an, auf Grund dessen der Verband beim preußischen Ministerium beantragen wird, ihm nach § 52 des neuen Genossenschaftsgesetzes das Recht zu verleihen, einen Revisor zu bestellen.

Für das folgende Jahr wurde der Verbandsdirector Hopf-Insterburg und sein Stellvertreter, Stadtrath Geffers-Insterburg, wiedergewählt. Vertreten waren auf diesem Verbandstage 68 Ost- und Westpreußische Creditvereine durch 140 Deputirte.

Der Verband der landwirthschaftlichen Genossenschaften gehört auch der vor wenigen Jahren gegründeten Vereinigung landwirthschaftlicher Genossenschaften Deutschlands als Unterverband an. Diese Vereinigung wird geleitet durch einen größeren Vorstand, dessen Vorsitzender Kreisrath Haas-Offenbach (Stellvertreter: Stöckel-Insterburg) ist. In einem längeren Vortrag entwickelt Stöckel die Gründe, weshalb die Doppelstellung des Verbandes auf die Dauer nicht durchzuführen sei. Er schilderte die großen Verdienste Schulze-Delitzsch's um die Entstehung und Fortentwickelung dieses 1876 auf dem allgemeinen Vereinstage in Danzig begründeten preußischen Provinzial-Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften und sodann um die nach seinen ihm und den hessischen Genossenschaftsmännern (Haas-Offenbach und der verstorbene Weidenhammer-Darmstadt) 1882 gegebenen Rathschlägen im folgenden Jahre begründeten allgemeinen Vereinigung, die in schnellem Wachsthum jetzt über 1000 Genossenschaften in einer großen Anzahl Verbänden vereinigt. Stöckel hob hervor, welche Förderung ferner seinem Verbande nicht blos sondern überhaupt dem landwirthschaftlichen Genossenschaftswesen durch die fortgesetzte Verbindung mit den allgemeinen Vereinstagen und dem allgemeinen Verbande geworden sei. Dennoch wäre eine Trennung vom allgemeinen Verbande schließlich nicht zu vermeiden, da die Genossenschaften Ost- und Westpreußens ihre Kräfte nicht zersplittern dürften, wenn sie ferner für die gemeinsamen Interessen der landwirthschaftlichen Genossenschaften einen hervorragenden Einfluß behaupten wollten. Eine so enge Verbindung dürfe aber nicht plötzlich gelöst werden; er beantrage deshalb nach Verständigung mit dem Anwalte Schenck diese Frage bis zum nächstjährigen Verbandstage zu vertagen und inzwischen ein neues Verbandsstatut auf Grund des Genossenschaftsgesetzes behufs Verleihung des Rechtes zur Ernennung von Revisoren nicht anzunehmen, dahingegen die Revisionen in alter Weise auch im nächsten Jahre fortzusetzen, obschon dieselben als Revisionen im Sinne des neuen Gesetzes nicht gerechnet werden würden. Der Verbandstag stimmte diesen Ausführungen bei. Wiedergewählt wurde als Verbandsdirector Stöckel-Insterburg und als dessen Stellvertreter Plehn-Lichtenthal.

Heute Abend 8 Uhr fand im großen Saale des „Artushofes“ die Vorversammlung des 30. allgemeinen Vereinstages statt. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Local-Comités, Stadtrath Braun, wurde die Tagesordnung für die Hauptversammlungen nach den Vorschlägen des Anwalt Schenck angenommen. Auf Vorschlag des Verbandsdirectors Oppermann-Magdeburg (Consumvereine der Provinz Sachsen) wurde das Präsidium für die Hauptversammlungen in folgender Weise gewählt: 1. Vorsitzender Nizze-Ribnitz, 2. Vors. Hopf-Insterburg, 3. Vors. Verbandsdirector Präbst-München (Baierische Genossenschaften); als Schriftführer wurden gewählt: Retzlaff-Königsberg, Dr. Crüger-Berlin, Hensel-Königsberg, v. Conradi-Ortelsburg und Schröder-Heiligenbeil.

Schweden.

Stockholm, 19. Aug. [Die Schutzzöllner] scheinen der Erfüllung des Wunsches, das schwedische Ministerium in schutzzöllnerischer Richtung umzuwandeln, nahe zu sein. Wie der „Wes.-Ztg.“ geschrieben wird, ist es sicher, daß neben dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bildt, dessen Stellung an sich nur eine interimistische war,

Kleine Chronik.

• **Von ärztlicher Seite** wird uns geschrieben: Wie Berliner Blätter aus einem Bericht im „Aerztl. Central-Anz.“ mittheilen, hat ein Pariser Arzt, Dr. Saymonne, den Bacillus der Kahlköpfigkeit entdeckt. Versuche mit der behaarten Kopfhaut von Menschen und verschiedenen Thieren sollen ergeben haben, daß, während die Thierhaut unangegriffen blieb, die menschliche Kopfhaut derart verändert wurde, daß die Haare abbrachen und auch die Wurzeln schließlich gänzlich verschwanden, „aufgelöst“ wurden, wobei S. starke Säurebildung constatirt haben soll. Die Säure sollen nun die Mikroben in feinen vieleckigen „Bleikammern“, welche sich in dem dicken „Schwanzende“ des Bacillus finden, beherbergen. Diesen „Bleikammern“ verdanken einmal die Bacillen die Eigenschaft, in der Nährflüssigkeit so suspendirt zu sein, daß „das dicke Ende nach unten hängt“, und ferner die unglücklichen Glatzenbesitzer eine gewisse dumpfe Schwere des Kopfes, welche oft mit der Glatzenbildung einhergehen soll. Die Bacillen — Bacillus crinivorax humanus nennt Saymonne diese sonderbaren Mikroorganismen — lasten mit ihren Bleikammern offenbar so auf den armen Kahlköpfen, daß die diesen aufgebürdete Last durch die geschilderte subjective Empfindung sich bemerkbar macht. Glücklicher Weise hat aber Saymonne bei seinen Bacillen eine vortreffliche Eigenschaft entdeckt, welche einen Angriffspunkt für ihre Bekämpfung abgiebt: sie haben nämlich Geruchsempfindung und eine so entschiedene Abneigung gegen unangenehme Gerüche, daß, „wenn man den gefräßigen Geschöpfen (in der Cultur) mit stark riechenden Substanzen eingeriebene menschliche Kopfhautstückchen vorwarf,“ sie „sich in die weitest entfernten Ecken des Gefäßes verkrochen.“ S. empfiehlt deshalb für Bekämpfung seiner Bacillen Kakodyloxyd oder ein wohlriechendes Gemisch aus ungereinigtem Leberthran, dem von zerstoßenen Zwiebeln abgepreßten Saft, Eigelb und Gummi arabicum. Ob die Bacillen umgekehrt auf wohlriechenden parfümierten Köpfen einen günstigeren Nährboden finden und besser gedeihen, ist in dem Bericht leider nicht angegeben. Vielleicht bringt ein späterer Bericht, mit derselben Sachkenntniß und derselben köstlichen Naivetät abgefaßt, darüber, wie über die sonstigen Eigenschaften dieser interessanten Mikroorganismen, bald weitere Aufklärung. Vorläufig kann man aus dem vorliegenden Berichte nur schließen, daß diesem famosen Bacillus crinivorax humanus ungefähr dieselbe Bedeutung zukommt, wie etwa dem Bacillus der Hautwarzen, dessen Schilderung jüngst durch die Tagespresse ging. Wissenschaftliche Entdeckungen, denen ein allgemeineres Interesse zukommt, einem größeren Publikum zugänglich zu machen, ist gewiß ein anerkennenswerthes Bestreben. Nur ist es dann nothwendig, daß solche Mittheilungen mit mehr Kritik und Sachkenntniß und weniger Naivetät abgefaßt werden, als es mit diesem in die politischen Blätter übergegangenen Berichte geschehen ist.

Ueber Unglücksfälle in den Alpen wird der „Presse“ berichtet: „In Innsbruck traf die Nachricht von zwei Unglücksfällen bei Bergbesteigungen ein. Auf dem Abstieg Schmirn-Hinterdux gerieth eine Gesellschaft von fünf jungen Leuten bei hereinbrechender Dämmerung auf einen gefährlichen Seitenweg, zwei Brüder Skorpil, Gymnasiasten aus Innsbruck, stürzten ab, der eine blieb todt auf dem Platze, der zweite wurde schwer verwundet nach Hinterdux getragen. Ferner wird gemeldet, daß der Sohn des Prager Universitätsprofessors Otto Willmann am Achensee bei Besteigung des hohen Iß verunglückte. Der 20jährige junge Mann, welcher vor kurzem aus Freiburg, wo er die Rechte studirte, zu seiner Familie nach dem Achensee gekommen war, unternahm mit seinem Freunde die Besteigung, glitt beim Abstieg auf einem Steinfelde aus und rollte in die Tiefe, wo er mit zerschmettertem Körper liegen blieb. Sein Freund konnte nichts zu seiner Rettung thun.“

Einen Abstieg in die Mazocha, eine schwer zugängliche Höhle im Adamsthale bei Brünn, unternahmen vorige Woche die Forstadjuncten Skala, Preißler und Kalla. Mittelst zweier Seile wurden sie über die 100 Meter hohe Felswand hinabgelassen. Nach einer halben Stunde waren alle Drei am Grunde der Felswand angelangt, überrascht, sich auf dem Gipfel eines hohen, steil abfallenden Berges zu befinden. Nachdem sie ihr glückliches Anlangen durch Schüsse bekanntgegeben hatten, kletterten sie den steilen Abhang hinab. Bald standen sie bei dem die beiden unterirdischen Teiche verbindenden Bache. Von Stein zu Stein springend, überschritten sie das Wasser und befanden sich in dem ungeheuren Vorraum der Erichs-Grotte. Dann gelangten sie zu haushoch aufgethürmten Sand- und Lehmlagern, mit Steinen vermengt, und kamen, durch einen Felsspalt aufwärtsdringend, mit vieler Mühe auf die hohe Fels- und Erdschichte. 40 Meter über Steingerölle gegen Westen abwärts schreitend, befanden sie sich in der Mitte einer kirchenartigen, ungeheuer hohen Halle, die glänzend schwarz und weiß geädert ist, deren ungefähre Höhe 80, die Länge 120 und die Breite 38 Meter beträgt. Nun wendete sich die 4 Meter breite und 8 Meter hohe, stets aufwärts strebende Höhle gegen Nordwest. Diese Höhle besteht durchweg aus prachtvollen Tropfsteinbildungen. Immer weiter vordringend, gaben sich die jungen Leute schon der Hoffnung hin, auf die Oberfläche der Erde zu kommen, um nicht den mühsamen und gefährlichen Weg zurück in die Mazocha antreten zu müssen, waren aber sehr enttäuscht, als sie drei Viertelstunden immer aufwärts gekrochen waren und dann das Ende der Höhle erreicht hatten, welches nahe der Erdoberfläche liegen dürfte. Nachdem sie den Weg in die Erichs-Grotte zurückgelegt hatten, waren sie froh, das Tageslicht wieder zu erblicken und nahmen nun die Vermessungen vor. Die senkrechte Tiefe der Mazocha bis zum Teiche ist 142 Meter. Die Temperatur am Grunde der Mazocha war Vormittags 5 Grad, Nachmittags 8 Grad Wärme nach Reaumur, die des Wassers betrug 11 Grad Wärme. Nachdem die Bergsteiger Alles besichtigt hatten, unternahmen sie Nachmittags den Ausstieg, und nach einer halben Stunde waren Alle aus der Tiefe oben angelangt.

Dr. Friethjof Nansen, der junge und erfolgreiche Grönlandfahrer, hat sich in der vorigen Woche mit einer norwegischen Sängerin, Fräulein Eva Sars, verlobt. Die vielbeneidete Braut ist gleich ihrem Verlobten eine leidenschaftliche Freundin des Sports, sie zählt zu den besten norwegischen Schneeschuhläuferinnen.

Von einer mißglückten Hinrichtung wird aus dem Zoologischen Garten in Berlin berichtet. Einer der großen Elephanten, der in letzterer Zeit durch seine Bösartigkeit den Wärtern besonders gefährlich zu werden drohte, sollte durch Erdrosselung vom Leben zum Tode befördert werden. Verschiedene andere Vorschläge zur Tödtung, wie Erschießen, Vergiften durch Blausäure, Tödtung durch einen elektrischen Strom ꝛc., hatten sich als unausführbar erwiesen. Es wurde eine Schlinge aus einem dreiviertelzölligen Drahtseil angefertigt und dieselbe dem Thier unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßregeln um den Hals gelegt. Die Drahtseile führten zuerst durch einen als Schleife dienenden eisernen Ring und dann durch die halb geöffnete Käfigthür in das Freie, wo 42 Mann mit Hilfe von Flaschenzügen die Schlinge zuzuziehen versuchen sollten. Gleich bei dem ersten Versuch jedoch drückte der Elephant, der sich wohl in der Meinung befand, man wolle ihn auf diese ungewohnte Weise in das Freie führen, derart gegen Ring und Drahtseil, daß das letztere brach, ehe die Schlinge überhaupt nur eine Spur auf dem Fell des Dickhäuters zurückgelassen hatte. Als ob nichts besonderes vorgefallen wäre, spazierte dann das Thier in aller Ruhe innerhalb seines Zwingers auf und ab. Die Direction hat vorläufig von weiteren Tödtungsversuchen Abstand genommen. Sobald sich indessen ein besseres Hinrichtungsmittel findet, dürfte ein zweiter Versuch vorgenommen werden.

Eine Reclame tollster Art wird aus Calcutta berichtet. Jüngst wurde in der indischen Hauptstadt ein Uebelthäter gefährlicher Sorte arretirt und zum Tode verurtheilt. Der Tag der Hinrichtung war angebrochen, der Henker beschäftigte sich eben mit der Toilette des Delinquenten, als ein Gentleman, vor Kurzem von der Reise angekommen, sich vorstellt und eine Ordre des Gouverneurs vorzeigt, die ihn ermächtigt, sich einige Augenblicke mit dem Verurtheilten zu unterhalten. Man läßt sie während einer Viertelstunde allein und als sie sich trennen, hört man, wie der Verurtheilte zu dem Gentleman sagt:

„Hören Sie, ich thue es, aber Sie werden meinen Verwandten 1000 Pfd. Sterl. auszahlen.“

„Ich schwöre auf die Bibel!“

Der Verurtheilte läßt sich binden, man führt ihn aus dem Gefängnisse und bald ist er auf dem Schaffot. Dort macht er von dem Recht, das jeder Gefangene hat, vor dem Tode einige Worte an die Zuschauer zu richten, Gebrauch, und ruft mit Stentorstimme:

„Ihr Alle, die ihr mich hört, wisset: Die beste Chocolade ist die von Williamson, Kennedy u. Co., Piccadilly, London!“

Hierauf steckte er seinen Kopf in die Schlinge. — So weit haben es selbst die Amerikaner noch nicht gebracht!

Theaternotizen.

Im „Berliner Theater“ wird am Sonnabend im „Coriolan“, der die Eröffnungsvorstellung bildet, Emil Drach die Titelrolle spielen. — Bei der Eröffnungsvorstellung des „Residenztheaters“ am Sonnabend tritt als „Fernande“ eine 17jährige Kunstnovize, Frl. Erna Grunert, zum ersten Male auf; sie hat ihre künstlerische Ausbildung am k. k. Conservatorium in Wien unter der Anleitung der Hofburgschauspielerin Frau Hartmann empfangen.

die beiden freihändlerischen Cabinetsmitglieder, der Minister des Innern v. Krusenstjerna und der consultative Minister Loven ausscheiden, um durch Schutzzöllner ersetzt zu werden. Als solcher wird u. A. der Landeshauptmann Lothigius genannt, ein verbissener Schutzzöllner, der als Mitglied der ersten Kammer Vorsitzender der Commission war, welche das Verbot der Fabrikation und der Ein- und Ausfuhr von Margarine beantragte. Der diesbezügliche Reichstagsbeschluß ist noch nicht vom König sanctionirt worden, da der jetzige Minister des Innern sich weigert, den Beschluß dem König zur Sanction zu unterbreiten. Es heißt nun, daß Lothigius Nachfolger Krusenstjerna's wird, und man befürchtet, daß alsdann das Verbot in Kraft gesetzt wird. Solche Befürchtung erscheint jedoch unbegründet, da ein Verbot der Magarineeinfuhr zwecklos ist, so lange Norwegen auf Grund des Zollvertrages von 1874 Margarine zollfrei in Schweden einführen kann. Dieser Vertrag, für den eine zweijährige Kündigungsfrist besteht, müßte also erst gekündigt oder geändert werden. Nachfolger Bildt's wird der jetzige Minister des Auswärtigen, Freiherr Akerhjeten, werden, dem also die Aufgabe zufallen würde, das Schutzzollsystem in vollem Umfange durchzuführen.

[Militär-Wochenblatt.] des Barres, General der Inf. von der Armee, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. und gleichzeitig auch à la suite des Cadettencorps gestellt. Delhees, Major à la suite des 4. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 67 und Eisenbahncommissar, commandirt bei der Linien-Commission in Hannover, zum Eisenbahnlinien-Commissar in Hannover ernannt. v. Luttitz, Port.-Fähnr. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, in das Inf.-Regt. von Goeben (2. Rhein.) Nr. 28 versetzt. v. Wentzel, Prem.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, auf ein Jahr bei der Gesandtschaft in Brüssel commandirt. Callenberg, Major vom Inf.-Regt. Nr. 131, ein Patent seiner Charge verliehen. v. Herff, Oberst z. D., zuletzt Flügeladjut. Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein, der Charakter als Gen.-Major verliehen. v. Böckmann, Oberstlt. und Eisenbahnlinien-Commissar in Hannover, mit Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Armee-Uniform der Abschied bewilligt. Dahm, Major à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 und Director der Pulverfabrik bei Hanau, als Oberstlt. mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Rodig, Prem.-Lt. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, der Abschied bewilligt. Köhn v. Jaski, Major a. D., zuletzt Hauptm. und Comp.-Chef im Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß.) Nr. 43, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regts., mit seiner Pension zur Disp. gestellt. Kuhn, Hauptm. von der Inf. ersten Aufgebots des Landw.-Bezirks Gleiwitz, mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Die Unterärzte der Reserve: Dr. Patrzek vom Landw.-Bezirk Glogau, Dr. Wachsen vom Landw.-Bezirk II Breslau, Dr. Engel vom Landw.-Bezirk I Breslau, Karpel vom Landw.-Bezirk Glogau, Werther vom Landw.-Bezirk I Breslau, Dr. Olbrich vom Landw.-Bezirk Sprottau zu Assistenz-Aerzten 2. Klasse befördert.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. August.

• **„Der Fall Clémenceau"** ist kürzlich in Königsberg an dem von Director Witte-Wild geleiteten Sommertheater zur Aufführung gelangt und hat nach dem übereinstimmenden Urtheil der Königsberger Blätter in Folge der vortrefflichen Inscenirung und der guten Darstellung einen großen Erfolg gehabt. Es wird von den Zeitungen hervorgehoben, daß durch die erfolgreichen Bemühungen Witte-Wild's die Königsberger Sommerbühne zu einem Theater geworden sei, das man jetzt für ein ernstzunehmendes, zu großen künstlerischen Leistungen befähigtes Kunstinstitut zu halten habe. Es wird uns freuen, wenn Director Witte-Wild durch seine in nächster Zeit beginnende Directionsthätigkeit am hiesigen Lobetheater den Beweis führt, daß das vorstehende Urtheil keinem übertriebenen und unberechtigten Enthusiasmus der Königsberger entspringt. — Wie wir hören, soll mit dem „Fall Clémenceau" die neue Saison am Lobetheater eröffnet werden.

• **Der Breslauer Gewerbeverein** wird Freitag, 30. August, eine Besichtigung verschiedener industrieller Etablissements unternehmen.

♂ **Benachrichtigung bei Bestellung von Eisenbahnwagen.** Das vor längerer Zeit im Bezirk der kgl. Eisenbahn-Direction Breslau versuchsweise eingeführte Verfahren, betreffend Wagenbestellungen seitens der Versender, wonach es dem Besteller im Allgemeinen überlassen ist, über den Zeitpunkt der Bereitstellung der bestellten Fahrzeuge rechtzeitig Erkundigungen einzuziehen, hat sich derart gut bewährt, daß es jetzt bei der genannten Verwaltung allgemein eingeführt ist. Beantragt ein Besteller ausdrücklich eine Benachrichtigung über die Wagengestellung, so wird diesem Antrag, jedoch auf Kosten des Bestellers, entsprochen.

-s- **Bundeswettschießen.** Gegenwärtig hat bei sämmtlichen schlesischen Schützengilden, welche dem Provinzialverbande angehören, das Bundeswettschießen stattzufinden; jede Gilde wählt aus ihrer Mitte fünf Schützen, die auf eine 20theilige Scheibe bei 100 Meter Distanz unter Controlle eine festgesetzte Anzahl Schüsse abgeben. Sieger ist diejenige Gilde, deren Schützen die höchste Zirkelzahl erreichen. Der Siegespreis besteht in einem Humpen im Werth von 150 M. und in der Berechtigung zur Führung des Bundesbanners.

• **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Nachmittag um 11 Uhr 25 Minuten wurde die Feuerwehr per Telephon von der Station Rathhaus-Dienerstube nach der Junkernstraße Nr. 1/2 gerufen. Es brannte in einer im vierten Stock des Vorderhauses belegenen Bodenkammer ein Kleiderschrank nebst den darin befindlichen Kleidungsstücken, ein Küchenschrank, sowie eine Lattenwand. Die Entstehungsursache blieb unermittelt. Das Feuer war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

⊙ **Bolkenhain,** 26. August. [Lehrerverein. — Tod einer ganzen Familie an Lungen-Tuberculose. — Beerdigungen.] Der freie Lehrerverein hielt am Sonnabend Nachmittag eine Sitzung ab, in welcher Lehrer Boderke-Würgsdorf einen Vortrag hielt über die Frage: „Inwiefern ist der Turn-Unterricht geeignet, der Schule in ihrer erziehlichen Thätigkeit hilfreich zur Seite zu stehen?" — Die Familie des hiesigen Schuhmachermeisters Berner ist im Laufe des letztverflossenen Jahres das Opfer der Lungen-Tuberculose geworden. Zuerst starb die Frau, ihr folgte vor etwa 6 Wochen die einzige in Görlitz verheirathete Tochter, welche die Mutter während ihrer Krankheit verpflegt hatte, und in diesen Tagen verstarb auch der Vater, ein großer starker Mann, an derselben tückischen Krankheit. Leider ist erwiesen, daß derselben durch große Unvorsichtigkeit schon bei Erkrankung und Pflege der Mutter Vorschub geleistet worden ist. — Am Donnerstag wurden auf hiesigem Friedhofe die sterblichen Ueberreste des Majors a. D. Kahlert, Rittergutsbesitzer auf Ober-Baumgarten, zur letzten Ruhe eingesenkt. Dem Vernehmen nach ist der Verstorbene, erst im Alter von 58 Jahren, ganz demselben schrecklichen Kehlkopfleiden erlegen, welches dem Kaiser Friedrich III. einen viel zu frühen Tod bereitete. — Der am 21. d. M. durch einen Unfall auf der Jagd so jäh aus dem Leben gerissene Gutsbesitzer Ulber zu Rohnstock wurde am Sonnabend Nachmittag unter überaus zahlreichem Trauergeleite in Rohnstock zu Grabe getragen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

t. **Paris,** 28. August. Carnot soll beabsichtigen, anläßlich der Wahlen einen Aufruf an das Land zu erlassen. — Die Preisrichter der Ausstellung verliehen 890 Ehrenpreise, 5599 goldene, 11 104 silberne und 10 985 bronzene Ehren-Medaillen, sowie 9027 ehrende Erwähnungen, zusammen 37 605 Belohnungen auf insgesammt 56 012 Aussteller, von denen 859 als Preisrichter vom Mitbewerb ausgeschlossen waren.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 28. August. Der Dampfer „National" mit der deutschen Plankton-Expedition ist gestern Nachmittag in St. Vincent, Cap Verdische Inseln, eingetroffen. Alles ist wohl an Bord.

Kopenhagen, 28. August. Der König wird morgen der „Dershawa", auf welcher sich das russische Kaiserpaar befindet, entgegenfahren.

Wien, 28. Aug. Das „Fremdenblatt" versichert sehr bestimmt, daß die von panslavistischer Seite verbreiteten tendenziösen Meldungen, nach welchen von österreichischen Offizieren begleitete Kanonen von Wien nach Bulgarien gesandt wurden, vollkommen erdichtet sind. Kein österreichischer Offizier befinde sich in irgend einer bulgarischen Festung zur Ueberwachung der Befestigungsarbeiten. Ebensowenig werde an ein eventuelles Commando der bulgarischen Armee durch österreichische Offiziere gedacht. Wenn Bulgarien früher Gewehre aus Rußland bezog, jetzt aber anderswoher, so könne man dagegen keine berechtigten Einwendungen erheben.

Rom, 28. Aug. Einer Meldung der heutigen Zeitungen zufolge hat der verhaftete Arbeiter Frottin eingestanden, die Bombe auf dem Colonnaplatz geworfen zu haben. Zwei der Mitschuld dringend verdächtige Personen wurden verhaftet.

Paris, 28. Aug. In einer von etwa 5000 Personen besuchten Versammlung im Circus Fernando trat Laguerre als Ankläger gegen die Regierung auf und besprach in langer Rede das Urtheil des Staatsgerichtshofes. Die Versammlung beschloß eine Tagesordnung zu Gunsten Boulangers. An den Eingängen des Saales drängte eine lärmende Menge, welche mit Steinen nach den Polizeibeamten warf. Die berittene Stadtgarde schritt ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 27. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,04 m U.-P. + 0,11 m.
— 28. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,04 m. U.-P. + 0,14 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 28. Aug. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)
Gemahlene Raffinade II 31,50.
Tendenz: Rohzucker geschäftslos, Raffinirte unverändert.
Termine: September 15,30 M., October 15,00 M., November-Decbr. 14,50 M. Fest.
15 000 Sack August-Erstproduct werden an der Nachbörse versteigert.

Kaffeemarkt. Hamburg, 28. August, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 $76^1/_4$, December 1889 77, März 1890 $76^3/_4$, Mai 1890 77. — Tendenz: Behauptet. Zufuhr von Rio 6000 Sack, von Santos 7000 Sack. — Newyork eröffnete mit 5—15 Points Hausse.

= **Grünberg,** 27. Aug. [Getreide- und Productenmarkt.] Auf dem gestrigen Wochenmarkte war die Zufuhr an Marktartikeln eine rege. Die Getreidepreise blieben durchweg die vorwöchentlichen. Kartoffeln fielen um 1,00 M. pro 100 Kilogramm im Preise. Bezahlt wurden pro 100 Kilogramm Weizen 18,50—18,00 Mark, Roggen 16,00 bis 15,50 Mark, Gerste 12,50 Mark, Hafer 14,50—14,00 M., Kartoffeln 3,30 bis 2,75 M., Stroh 6—5,50 M., Heu 6—5 M., Butter (fiel im Preise) pro Kilogramm 2,10—2,00 M., Eier (Schock) 2,80—2,60 M. — Die Witterung ist seit einigen Tagen recht kühl, besonders sind die Nächte kalt. — Die Pflaumenernte ist in vollem Gange; bezahlt wird der Centner mit 2,50 M. Grosse Posten Pflaumen gehen dies Jahr nach Berlin. — Weintrauben werden mit 30 bis 40 Pf. pro Pfund bezahlt.

• **Zahlungsunfähigkeit in Folge von Bränden.** Aus Wien wird dem „B. B.-C." geschrieben: Bisher wird es bekanntlich in Oesterreich als ein Strafausschliessungsgrund angesehen, wenn jemand nachweisen kann, dass er nur in Folge eines Brandes insolvent geworden ist. Diese merkwürdige Gesetzpraxis hat ihre sehr bedenkliche Seite, wenn man in Betracht zieht, dass dadurch die Versuchung ziemlich nahe gelegt wird, Waarenverschleppungen oder -Verschleuderungen durch Brandlegungen zu maskiren, wobei der Schuldige noch den Vortheil geniesst, den Brand als Entschuldigung für die Insolvenz benutzen und straflos ausgehen zu können. Derlei Erwägungen haben kürzlich die Handels- und Gewerbekammer in Wien veranlasst, einen Sectionsantrag anzunehmen, demzufolge eine Eingabe an das Justizministerium verfasst wurde: dasselbe möge eine strafgesetzliche Bestimmung dahin erlassen, dass eine durch Nichtversicherung von Waaren hervorgerufene Zahlungsunfähigkeit in der Regel nicht als unverschuldet anzusehen sei. Man sollte meinen, dass dieser Antrag die ungetheilte Zustimmung der Handelskammer gefunden habe. Dem war aber nicht so. Im Gegentheil machte sich eine Opposition geltend, welche den Antrag trotz seiner zahmen Fassung bekämpfte, allerdings mit Gründen, welche nicht durchdrangen. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich übrigens auch, dass in der Handelskammer eine starke Partei für die Zwangsversicherung eingenommen ist. Gegen die Zwangsversicherung des Waarenlagers sprach sich jedoch gerade der Vertreter der Assecuranz in der Kammer, Herr Kammerrath R. Thiele, aus, indem er in seinem Referat darauf hinwies, dass der Antrag zwar nicht unberechtigt sei, sich jedoch bei genauer Prüfung aller dabei in Betracht zu ziehenden Verhältnisse als undurchführbar erweist, denn die gesetzliche Haftpflicht der Geschäftsleute, ihre Waarenlager gegen Feuer zu versichern, müsste vor allem anderen die Verpflichtung der Versicherungs-Gesellschaften zur Voraussetzung haben, alle ihnen angetragenen derartigen Risiken auch zu übernehmen. Eine solche Pflicht kann den Gesellschaften aber nicht auferlegt werden.

k. **Vom Börsenfernsprechverkehr.** An heutiger Börse wurde von Seiten des Börsen-Actien-Vereins die Anordnung zur Ausführung ge-

---

4 **Breslau,** 28. Aug. [Von der Börse.] Die Börse zeigte heute eine bedeutend ruhigere Physiognomie als gestern. Namentlich war der Verkehr in Bergwerksactien zusammengeschrumpft, und die Course haben gleichfalls eine Abschwächung erfahren. Bei Laurahütteactien betrug der Rückgang ein Procent, während der Preisverlust der beiden anderen Montanwerthe geringfügiger war. — Oesterr. Werthe sehr still, anfangs eher angeboten, später etwas besser. Rubelnoten gut behauptet, Türkenloose schwach.

Per ultimo September (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $163^1/_4$—$^3/_8$ bez., Ungar. Goldrente $85^1/_4$—$^3/_8$ bez., Ungar. Papierrente $80^7/_8$ bez. u. Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte $149^3/_4$—$^1/_2$ bis $149^7/_8$ bez., Donnersmarckhütte $75^1/_2$—$75^3/_8$—$75^3/_4$—$75^1/_4$ bez. u. Br., Oberschles. Eisenbahnbedarf $107^1/_4$—$^3/_8$ bez., Russ. 1880er Anleihe 91,70 Gd., Orient-Anleihe II 65 Gd., Russ. Valuta $211^1/_2$—$^3/_4$ bez., Türken $16^1/_2$ bez. u. Gd., Egypter 91,20 Gd., Italiener 93,70 bez., Türkenloose $71^1/_2$—71 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. August, 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 163, 50. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 28. August, 12 Uhr 15 Min. Credit-Actien 163, 50. Staatsbahn 96, 50. Italiener 93, 80. Laurahütte 150, 40. 1880er Russen 91, 60. Russ. Noten 212, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 40. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 91. 10. Orient-Anleihe II 65. 20. Mainzer 124, 50. Disconto-Commandit 235, 50. 4proc. Egypter 91, 25 Fest.

Wien, 28. August, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, —. Marknoten 58, 25. 4% ungar. Goldrente 99, 65. Besser.

Wien, 28. August, 11 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 305, —. Staatsbahn 224, 50. Lombarden 115, 50. Galizier 196, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 25. 4proc. ungar. Goldrente 99, 65. dto. Papierrente 94, 65. Elbethalbahn 223, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 28. August. Mittags. Credit-Actien 260, 37. Staatsbahn 191, 87. Lombarden —, —. Galizier 168, 75. Ungarische Goldrente 85, 40. Egypter 91, 50. Laura —. —. Fest.

London, 28. August. Consols 97, 15. 4% Russen von 1889, II. Ser. 91, 50. Egypter 90, 50. Schön.

Paris, 28. August. 3% Rente 85, 75. Neueste Anleihe 1878 104, 25. Italiener 92, 90. Staatsbahn 490, —. Lombarden —, —. Egypter 457, 18. Behauptet.

Wien, 28. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.
Credit-Actien..	304 —	305 —
St.-Eis.-A.-Cert.	223 50	225 15
Lomb. Eisenb..	115 25	116 15
Galizier	196 25	196 25
Napoleonsd'or.	9 $46^1/_2$	9 $46^1/_2$

Cours vom	27.	28.
Marknoten	58 27	58 25
4% ung. Goldrente.	99 65	99 65
Silberrente	84 30	84 35
London	119 30	119 35
Ungar. Papierrente.	94 55	94 65

Cours-Blatt.

Breslau, 28. August 1889.

Berlin, 28. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	27.	28.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 80	84 40
Gotthardt-Bahn ult.	164 80	166 50
Lübeck-Büchen	196 40	196 80
Mainz-Ludwigshaf..	124 50	124 10
Mittelmeerbahn ult.	118 50	118 90
Warschau-Wien ult.	219 —	219 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	74 50	74 80
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	111 50	111 70
do. Wechslerbank.	106 90	107 10
Deutsche Bank.....	171 —	172 40
Disc.-Command. ult.	235 —	236 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 40	163 —
Schles. Bankverein.	133 90	134 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	143 90	143 60
Bismarckhütte	204 —	205 20
Bochum.Gussstahl.ult	216 10	216 10
Brsl. Bierbr. Wiesner	55 —	55 —
do. Eisenb.Wagenb.	179 —	177 50
do. Pferdebahn...	148 —	148 —
do. verein. Oelfabr.	94 70	94 80
Cement Giesel.....	142 50	146 —
Donnersmarckh. ...	75 70	75 40
Dortm. Union St.-Pr.	100 75	101 70
Erdmannsdrf. Spinn.	111 90	111 40
Fraust. Zuckerfabrik	192 80	191 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	177 60	176 60
Hofm.Waggonfabrik	175 50	175 50
Kramsta Leinen-Ind.	140 50	141 —
Laurahütte	150 10	149 —
NobelDyn. Tr.-C.ult.	169 50	168 —
Obschl. Chamotte-F.	147 50	147 50
do. Eisb.-Bed.	107 40	108 —
do. Eisen-Ind.	200 —	204 50
do. Portl.-Cem.	130 —	130 60
Oppeln. Portl.-Cemt.	120 70	120 50
Redenhütte St.-Pr..	139 —	139 20
do. Oblig...	116 20	116 20
Schlesischer Cement	189 20	189 20
do. Dampf.-Comp.	122 30	— —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	190 10	190 25
do. St.-Pr.-A.	189 25	190 25
Tarnowitzer Act....	29 70	30 50
do. St.-Pr..	101 20	102 50

Inländische Fonds. Cours vom	27.	28.
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 10
do. do. $3^1/_2$%	104 20	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. $3^1/_2$%	101 20	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 10
do. $3^1/_2$% dto.	105 10	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	171 —	170 70
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 80	101 —
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	101 40	101 50
do. Rentenbriefe..	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit.E.	— —	102 —
do. $4^1/_2$% 1879	104 50	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4%..	104 —	104 10
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 20	91 20
Italienische Rente..	93 70	93 70
do. Eisenb.-Oblig.	59 40	59 30
Mexikaner	96 —	95 90
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 10
do. $4^1/_5$% Papierr.	71 60	71 60
do. $4^1/_5$% Silberr.	72 50	72 50
do. 1860er Loose.	122 30	122 50
Poln. 5% Pfandbr..	63 60	63 60
do. Liqu.-Pfandbr.	57 80	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 20	97 —
do. 6% do. do.	106 80	106 90
Russ. 1880er Anleihe	91 70	91 80
do. 1889er do.	91 40	91 40
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	97 —	96 80
do. Orient-Anl. II.	65 20	65 10
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe.	16 60	16 70
do. Loose........	70 60	71 10
do. Tabaks-Actien	98 50	98 50
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 50
do. Papierrente ..	81 20	81 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 75	171 60
Russ. Bankn. 100 SR.	212 60	211 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 10	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 70	171 50
do. 100 Fl. 2 M.	170 40	170 35
Warschau 100 SR 8 T.	212 20	211 15

Privat-Discont $2^3/_8$%.

Glasgow, 28. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants $46,7^1/_2$.

Letzte Course.

Berlin, 28. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Wieder befestigt.

Cours vom	27	28.
Berl.Handelsges. ult.	178 50	180 12
Disc.-Command. ult.	235 37	236 75
Oesterr. Credit.. ult.	163 —	163 12
Franzosen ...... ult.	96 25	97 37
Galizier .... ult.	84 75	84 75
Lombarden ..... ult.	49 75	50 —
Lübeck-Büchen ult.	197 12	197 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 50	124 25
Marienb.-Mlawka ult.	66 25	66 25
Mecklenburger .. ult.	164 50	164 25

Cours vom	27.	28.
Ostpr.Südb.-Act. ult.	103 50	102 37
Drtm.UnionSt.Pr.ult.	100 50	101 25
Laurahütte ..... ult.	150 37	149 37
Egypter .... ult.	91 25	91 —
Italiener .... ult.	93 62	93 37
Russ. 1880er Anl. ult.	91 87	91 50
Türkenloose .... ult.	71 —	71 —
Russ. II.Orient-A. ult.	65 12	64 62
Russ. Banknoten. ult.	212 25	211 25
Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 25

Producten-Börse.

Berlin, 28. August, 12 Uhr 15 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 192. 25. Novbr.-December 194, 25. Roggen September-October 160, —. November-Decbr. 163, —. Rüböl September-Oct. 67. —. April-Mai 63, 20. Spiritus 70er August-Septbr. 36. 10. Septbr.-October 35, 10. Petroleum loco 24, 10. Hafer Septbr.-October 147, —.

Berlin, 28. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Septbr.-Octbr. ...	192 25	191 25
Novbr.-Decbr. ...	194 25	193 25
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.		
Septbr.-Octbr. ...	160 25	159 50
Octbr.-Novbr. ...	162 —	160 75
Novbr.-Decbr. ...	163 25	162 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	154 25	151 50
Septbr.-October .	147 25	145 50

Cours vom	27.	28.
Rüböl pr. 100 Kgr. Gewichen.		
Septbr.-Octbr.	68 —	65 90
April-Mai	63 20	62 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Höher.		
Loco mit 70 M. verst.	36 80	37 20
Aug.-Septbr. 70er.	36 20	37 —
Septbr.-Octbr. 70er	35 10	35 40
Loco mit 50 M. verst.	56 30	56 60
Aug.-Septbr. 50er.	55 60	56 —
Septbr.-Octbr. 50er	54 50	54 70

Stettin, 28. August. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Septbr.-Octbr. ...	186 —	185 —
Octbr.-Novbr. ...	188 —	187 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	157 50	156 50
Octbr.-Novbr. ...	158 50	158 —
Petroleum loco..	12 20	12 20

Cours vom	27.	28.
Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Septbr.-Octbr. ...	69 —	68 —
April-Mai	64 50	63 50
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 30	55 40
Loco mit 70 M. verst.	35 70	35 80
August-Septbr. 70er	34 60	34 50
Septbr.-Octbr. 70er	34 40	34 10

Hamburg, 27. Aug. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per August $23^3/_4$ Br., $23^1/_2$ Gd., per August-Septbr. $23^3/_4$ Br., $23^1/_2$ Gd., per Septbr.-October $23^3/_4$ Br., $23^1/_2$ Gd., per October-November 24 Br., $23^3/_4$ Gd., per November-December $23^1/_2$ Br., $23^1/_4$ Gd., per December-Januar $23^1/_4$ Br., 23 Gd., per April-Mai $23^1/_4$ Br., 23 Gd. Tendenz: Still.

bracht, dass diejenigen Börsenmitglieder, welche nicht Theilnehmer an der Fernsprecheinrichtung im Hofe des neuen Börsengebäudes geworden sind, von heut ab nur im Flur des Vordergebäudes an der sogenannten öffentlichen Fernsprechstelle ihre Gespräche führen dürfen. Im Mittelraum der neuen Halleneinrichtung wird denselben kein Aufenthalt mehr gestattet.

* **Vom Hamburger Zuckermarkte** schreibt man der „B. B.-Z.“: „Selbstverständlich haben die Ereignisse des Magdeburger Platzes auch unsern Markt lahm gelegt, so dass bei weichenden Preisen Umsätze unterblieben. Mit dem Beginn der neuen Woche gestaltet die Lage der Dinge sich schon etwas anders, Ruhe und Umsicht kehren zurück, sodass allmählich die Ueberzeugung Platz greift, das débâcle in Magdeburg habe eigentlich gar nichts mit der Lage des Zuckermarktes zu thun, und diese Lage bliebe so günstig wie vorher. Die statistische Lage des Artikels lässt bekanntlich nichts zu wünschen übrig und der Preisaufschwung erscheint daher unausbleiblich, sobald man überhaupt nur erst von einer Ordnung der Magdeburger Verhältnisse reden kann; hier hat er übrigens heute schon mit einer Avance um etwa 30 Pf. begonnen. Für den Hamburger Zuckermarkt hätte thatsächlich nichts Gelegeneres kommen können, als die Vorgänge in Magdeburg, da durch dieselben Hamburg Gelegenheit geboten wird, die Vortheile seines Marktes noch mehr, als bisher schon geschehen, in den Vordergrund zu schieben und, wenn möglich, mit der Zeit Magdeburg den Rang abzulaufen. Hamburg besitzt das erforderliche Capital, um sich zum deutschen Hauptmarkte für Zucker zu entwickeln, es hat schon seither den bedeutendsten Verladeplatz für alle nach dem Auslande bestimmten Zucker gebildet und es besitzt in seiner Waaren-Liquidationskasse dasjenige Institut, welches zur Sicherung des Termin-Geschäfts unerlässlich ist. Magdeburg hat sich allerdings vor Kurzem gleichfalls eine Zucker-Liquidationskasse geschaffen, die demnächst ihre Thätigkeit beginnen soll; ob aber die neuerwählten Directoren dieses Institutes, die Herren Pillet und Kiehn, angesichts der gegenwärtigen Zerfahrenheit des Magdeburger Zuckermarktes grosse Neigung zum Beginn dieser Thätigkeit besitzen, dürfte fraglich sein. Für den Moment kann Hamburg zur Hebung seines Prestige allerdings nicht viel thun, da es an den nöthigen Vorräthen zu solchem Thun fehlt; mit der neuen Campagne dürfte es sich aber zeigen, ob den betreffenden Bemühungen Hamburgs ein Erfolg in Aussicht zu stellen ist. Maassgebend dürfte dabei auch der Umstand sein, inwieweit es den in Noth befindlichen Magdeburger Firmen gelingen wird, sich mit ihren Gläubigern zu arrangiren.

* **Zur Zuckerkrisis in Magdeburg.** Nach der „H. B.-H.“ werden von allen Seiten die grössten Anstrengungen gemacht, einen vollständigen Zusammenbruch zu verhüten, vielmehr im Wege eines Accordes einen Ausgleich herbeizuführen. Der Bedarf beginnt wieder rege zu werden; die sich von dieser Seite mehrenden Anfragen deuten darauf hin, dass in Kürze die bisher vom Kleinhandel geübte Zurückhaltung fallen wird. Die Statistik habe zwar in der letzten Zeit ein sehr trügerisches Aussehen gehabt, allein trotz dieser geringen Zuverlässigkeit kann die Thatsache nicht weggeleugnet werden, dass die Vorräthe gegen das Vorjahr wesentlich kleiner sind. Hatte man bisher angenommen, dass eine bevorstehende reiche Zuckerernte diesen Ausfall wett machen würde, so ist auch diese Voraussetzung durch die unbeständige Witterung der letzten Wochen nicht unwesentlich herabgestimmt worden. Die eingehenden Nachrichten über die Ernteaussichten lassen immer mehr erkennen, dass nur eine gute Mittelernte in Aussicht steht. In normalen Zeiten hätte man dieser Thatsache gebührend Rechnung getragen, während sie jetzt bei der allgemeinen Demoralisation des Marktes mit Unrecht als nebensächlich betrachtet wird. — Die an der Magdeburger Börse abermals in Folge von Nichtaufnahmen von Lagerscheinen veranstalteten öffentlichen Auctionen hatten folgendes Ergebniss: 500 S. 15 M., 500 S. 14,95 M., 500 S. 14,85 M., 500 S. 14,85 M., 500 S. 14,80 M., 500 S. 14,80 M., 500 S. 14,80 M., 500 S. 14,80 M., 500 S. 14,92½ M., 500 S. 14,90 M., 500 S. 14,87½ M., 500 S. 14,85 M. Wie verlautet, stehen neuerdings Auctionen grösserer Posten bevor.

* **Beförderung von losem Getreide.** Mit Bezug auf die auch von uns neulich erwähnte Nachricht, dass die Einfuhr von Getreide loser Schüttung untersagt und der Antrag der Thorner Handelskammer auf Wiederherstellung des seitherigen Zustandes abgelehnt worden ist, wird der „Voss. Z.“ berichtet, dass die Anordnung sich lediglich auf den Transport von lose in Kastenwagen auf dem Landwege bei den Grenzeingangsämtern der Provinz eingehendem Getreide beschränkt, dessen Abfertigung auf Grund kubischer Vermessung und probeweiser Verwiegung nicht mehr statthaft sei. Der Eingang von Getreide auf der Eisenbahn ist durch die Verfügung des Ministers keineswegs betroffen.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 27. Aug. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 23. bis incl. 26. August. Am 23. August: Dampfer „Posen I“, 4 Kähne, mit 6200 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Prinz Carl“, 3 Kähne, mit 8500 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Küstrin“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Christian“, leer, von do. nach do. 41 Kähne mit 96 150 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 24. Aug.: Dampfer „Gross-Glogau“, 18 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Loebel“, 6 Kähne, mit 12 500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Marschall Vorwärts“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Agnes“, leer, von do. nach do. 13 Kähne mit 31 050 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 25. Aug.: Dampfer „Hartlieb“, leer, von do. nach do. 31 Kähne mit 77 900 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 26. Aug.: Dampfer „Elisabeth“, 8 Kähne, mit 17 200 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Stettin“, 8 Kähne, mit 18 700 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Flora“, 6 Kähne, mit 12 300 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Max“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Hermine“, leer, von do. nach do. Dampfer „Anna“, leer, von do. nach do. Vier Kähne mit 8700 Ctr. Güter, von do. nach do.

Litterarisches.

Des Reichscommissars Hauptmann Hermann Wißmann Reisewerk: **Unter deutscher Flagge quer durch Afrika von West nach Ost,** das im December v. J. in 1. Auflage im Verlag von Walther u. Apolant in Berlin W. erschien, hat einen so außerordentlichen Erfolg gehabt, daß es jetzt bereits in 4. Auflage vorliegt. Das Werk zeichnet sich durch die Frische und Ursprünglichkeit der Schilderungen sowie durch seine hübsche Ausstattung aus. Die Illustrationen sind von der Hand des Malers Hellgrewe, die klar und übersichtlich gezeichneten Karten von Dr. Richard Kiepert. Wißmann's Fahrt war bekanntlich überhaupt die erste vollständige Durchquerung Afrikas von West nach Ost, und sie gewinnt umsomehr Interesse, als sie ihr Ende auf dem Gebiete der Ostafrikanischen Gesellschaft fand, auf dem sich zur Zeit die Kämpfe gegen die Araber abspielen. Um das Wißmann'sche Werk weitesten Kreisen zugängig zu machen, läßt die Verlagshandlung die neue Ausgabe in 12 billigen Lieferungen erscheinen.

Dr. W. Junkers Reisen in Afrika. Wien und Olmütz 1889. Verlag von Eduard Hölzel. — Von dem nach Tagebüchern herausgegebenen Werke des berühmten Reisenden sind uns die Lieferungen 4—8 zugegangen, welche unser Interesse an demselben von Seite zu Seite gesteigert haben. Nach Beendigung der Reise durch das Bàrakathal nach Kassala, die aufs genaueste zu verfolgen uns eine sehr hübsche Karte (Maßstab 1:2 000 000) bequem ermöglicht, führt uns der Verfasser in die ehemalige ägyptische Provinz Taka, das Gebiet der Schukurië-Beduinen und die Provinz Oedäref, von wo wir Dr. Junker nach dem blauen Nil und nach Chartum begleiten, um darauf mit ihm nach Sennaar und dem Sobat aufzubrechen, wobei uns wieder eine genaue Karte gute Dienste leistet. Neben dem äußerst unterhaltend geschriebenen Text, dessen wissenschaftlichen Werth wir wohl nicht noch besonders zu betonen brauchen, und der mit schätzenswerthen Erläuterungen von K. Buchta ausgestattet ist, verdienen die ethnographisch hochwichtigen Typen der männlichen und weiblichen Bewohner der durchzogenen Gegenden besonders hervorgehoben zu werden, die unverfälscht zur Anschauung gebracht werden. L.

Am Niger und Benue. Sechs Monate im Hinterlande von Kamerun. Von Adolph Burdo. Deutsche Ausgabe von Paul Heichen. Leipzig. Verlag von Richard Bauer. — Anspruch auf Epoche machende Neuigkeiten darf des Belgiers Burdo kleine Schrift nicht machen. So viel aber geht aus seinen Mittheilungen hervor, daß seine fast tollkühn begonnene Fahrt, auf der er von Bonny aus den Niger erreichte, nachdem er vorher Sierra Leone und einen Theil seiner Umgebung besucht hatte, elendiglich hätte enden können, wenn er nicht rein zufällig den richtigen Pfad in diesem Wasserlabyrinth eingeschlagen hätte. Die mannigfachen Abenteuer in freilich von andern schon besuchten Gegenden am Benue und Niger sind recht unterhaltend geschrieben. L.

Ein deutsches Kriegsschiff in der Südsee. Von B. v. Werner, Contreadmiral a. D. Mit zahlreichen Abbildungen und einer Karte. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. — Wer hätte nicht in letzter Zeit Verlangen getragen, genau unterrichtet zu sein übe den Schauplatz jener entsetzlichen Katastrophe, die zweien unserer stattlichen Kriegsschiffe, tapferen und pflichttreuen Offizieren und Mannschaften unserer Flotte den Untergang gebracht hatte? Contreadmiral von Werner trägt diesem Verlangen Rechnung. Aus den vorliegenden ersten zwei Lieferungen des vorbenannten Werkes schon läßt sich erkennen, wie eingehend und genau, aber auch wie anschaulich und interessant das zu entrollende Bild werden wird. Als Commandant S. M. S. „Ariadne“ hatte der Verfasser den Auftrag erhalten, den deutschen Interessen in der Südsee, insbesondere auf Samoa, den kräftigsten Schutz zu Theil werden zu lassen. Auf der fast zweijährigen Fahrt im Stillen Ocean sammelte v. Werner eine große Menge hochinteressanter Beobachtungen, durch deren nunmehrige Veröffentlichung wir in den Stand gesetzt werden, uns eine lebendige Vorstellung von der ganz eigenartigen Inselwelt und ihren Bewohnern, sowie von deren Beziehungen zu den europäischen und nordamerikanischen Staaten zu machen. Die aufregende Fahrt durch die Magelhaens-Straße, die Schilderung der Galapagosinseln und der Marquesasinseln haben unsere Neugierde auf die weiteren Schilderungen in nicht geringem Maße erregt. Das mit guten Illustrationen und Specialkärtchen, auch mit einer Uebersichtskarte ausgestattete Werk können wir bestens empfehlen. L.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Elisabeth Heidecke**, Herr Dr. phil. **Alfred Przygode**, Berlin.

Verbunden: Hr. Prem.-Lieutenant **Paul v. Blottnitz**, Miß **Figgé**, Hannover. Hr. prakt. Arzt Dr. **Julius Heckel**, Frl. **Ida Meyer**, Rothenburg a. T.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Dr. **Bensch**, Strausberg a. d. Ostb. Hrn. Lieut. **Prochnow**, Neisse. Hrn. Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Inspector **von Beyer**, Ratibor. — Ein Mädchen: Herrn Major a. D. **von Seel**, Berlin. Hrn. Regier.-Referendar **von Peistel**, Berlin.

Gestorben: Herr Oberlehrer Dr. **Paul Geyer**, Berlin. Hr. städt. Rector a. D. **A. Mittendorf**, Berlin. Verw. Frau Regierungs-Baurath **Johanne Jacobi**, Berlin. Hr. Rittm. a. D. **Felix Schultz v. Dratzig**, Kaltwasser b. Vorderheide. Hr. Provinzial-Schulrath a. D. Geheimer Regierungs-Rath **Hermann Gawlick**, Cranz. Frl. **Olga Fischer**, Cunnersdorf. Hr. emer. Hauptlehrer **Joseph Riedel**, Münsterberg.

Zurückgekehrt. 2338

San.-Rath Dr. Schmiedel.

Milchkoch-Apparate nach Prof. Dr. Soxhlet

für künstliche Kinderernährung,

sowie **sämmtliche einzelne Bestandtheile** derselben.

Eigenes Fabrikat zu billigsten Preisen. [875]

Prospecte und Gebrauchsanweisung auf Verlangen.

Winkler & Jenke, Breslau, Herrenstrasse 24.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle Nr. 688.
Torlotting, Kfm., St. Louis i. Elsaß.
Windberg, Kfm., Berlin.
Kauffmann, Kfm., Königstein.
Schröder, Kfm., Würzburg.
Fr. Scholtz, n. Begl., Kalisch.
Fr. Rieger, n. Begl., Zwickau.
Freund, Kfm., n. Fr., Lodz.
Hoffmann, Kfm., Dresden.
Cahen, Kfm., Aachen.
Flügge, Kfm., Hamburg.
Seyberlich, Kfm., Leipzig.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Blomeyer, Reg.-Assessor, Königsberg i. Pr.
C. van Tol, Handelsgärtner, Holland.
Gutzeit, Buchhändler, Königsberg i. Pr.
Dr. Richters, Director, Saarau.
Ebeling, Director, Saarau.
Frau Justizrath Dr. Golz, Berlin.
Kreutzmann, Kfm., Barmen.
Thranitz, Kfm., Leipzig.
Wziontek, Kfm., Berlin.
Rohrbeck, Ingenieur, Berlin.
Gleitzmann, Fabrikbesitzer, n. Fam., Dresden.
v. Dorgiallo, Gutsbes., Rußland.
Eppinger, Kfm., n. Gem., Königsberg i. Pr.
Schneider, Fabrikbesitzer, Myslowitz.
Pauly, Kfm., Brieg.
Pick, Kfm., Forst i. L.
Dr. Rzepeikowski, Arzt, Löbau i. Pr.
Michael Reß, Kfm., Warschau.
Kremser, Rechtsanwalt, Neustadt OS.
Damm, Rtgtsbs., Berlin.
Frau Dr. Sillem, Berlin.
Krohten, Rechtsanwalt, n. Gem., Katscher.
Frau Rentiere Chadzynska, Polen.
Frau Rentiere Krzywnoska, Polen.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Schlichting, Rtgtsbs., Wilkau.
Franke, Rittmeister u. Rtgtsbs., n. Gem., Henningsdorf.
Wanitzki, Baumeister, Wien.
Totis, Kfm., Budapest.
Jahn, Kfm., Berlin.
Winkelmann, Pastor, Dyhernfurth.
Kretschmar, Hotelbesitzer, n. Gem., Sagan.
Vogel, Kfm., Frankenstein.
Berenburg, Kfm., Hamburg.
Weinhändler, Kfm., Mäd.
Busse, Kfm., Hamburg.
Wohler, Kfm., Dresden.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Starost, Erzpriester, Lüben.
Müller, Kfm., Gammertingen.
Schröter, Kfm., Leipzig.
Reiß, Kfm., Düsseldorf.
Köhler, Kfm., Aachen.
Kolß, Kfm., Berlin.
Böhm, Kfm., Dresden.
Knisel, Referendar, Priebus.
Böttger, Fabr.-Dir., Lauban.
Frum, Beamter, Berlin.
Facklamm, Kfm., n. Frau, Leipzig.
Frau Buschmann, Privat., Leipzig.
Wysoski, Lottoamtsverwalter, Lemberg.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Wypychowski, n. Familie, Kalisch.
Maryawski, Priv., Warschau.
Fr. Liernaka, Priv., Warschau.
Fr. Menzel, Privat., Teich-Vorwerk.
Wagner, Priv., n. Sohn, Festenberg.
Tarasch, Beamter, Krakau.
Jouppi, Beamter, Witilek.
Drechsler, Kfm., Berlin.
Löbinger, Kfm., Berlin.
Welz, Kfm., Lauban.
Seifert, Hauptm. a. D., Charlottenbrunn.

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. August 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,70 B	102,70 B
D. Reichs-Anl.	4	108,50 bzB	108,50 B
do. do.	3½	104,15 B	104,15 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,20 B	107,20 bzB
do. do.	3½	104,95 bz	105,10 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,30 B	101,25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,50 B	101,30 B
do. Lit. A.	3½	101,35à40 bz	101,30 bz
do. Rusticale	3½	101,35à40 bz	101,30 bz
do. Lit. C.	3½	101,35à40 bz	101,30 bz
do. Lit. D.	3½	101,40 bz	101,40 bzB
do. altl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. A.	4	101,00 G	101,00 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,00 G	101,00 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,00 G	101,00 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,50 bz	101,40 bz
do. do.	3½	101,35 B	101,30 bzB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 B	105,50 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,40 bz	102,50 bz
do. do.	3½	101,40 bz	101,40 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	97,10 B	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,75 B Ser. II. 100,75 B	100,75 bB Ser. II 100,75bB
do. rz. à 100	4	103,10 B	102,80 G
do. rz. à 110	4½	112,30 Bkl. 12,50 b	112,30 B
do. rz. à 100	5	104,80 B	104,50 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	½ 4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	101,50 G	102,40 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	102,75 B	102,75 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,15 B	100,15 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	102,20 B	102,20 B
Oberschl. Lit. H.	4	104,00 G	104,10 G
do. v. 1879	4½	104,70 B	104,65 B
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	104,20 G	104,50 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,45 bz	104,40 bzB
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,45 bz	104,40 bzB
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	2¼	74,75à90 bz	75,50 bz
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	124,00 G	124,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	91,50 B	91,50 B
Italien. Rente.	5	94,00 B	94,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	59,40 bzG	59,45 bzkl. 9,50 bzB
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,20 B	96,20 B
Oest. Gold-Rente	4	94,30 B	94,30 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,65 à70 bzGkl. 3,10bz	72,65 bz
do. do. A/O.	4⅕	—	72,50 bz
do. Loose 1860	5	123,00 B	123,00 G
Poln. Pfandbr.	5	63,80 B	63,90 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,00 B	57,90 bzG
Rum. am. Rente	4	84,20 B	84,20 B
do. do. do.	5	97,25 B	97,10 bz
do. do. kleine	—	97,55 bz	—
do. Staats-Obl.	6	107,30 bz	107,10 B
Russ. 1880er Anl.	4	91,75 B	91,75 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	65,25 G	65,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,50 G	16,50 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	72,50 B	71,00 B
Ung. Gold-Rente	4	85,45à40 bz	85,35 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,50 ebzB	98,40 B
do. Pap.-Rente	5	80,80 bzG	81,00 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	111,25 ebzB	111,25 bz
do. Wechslerb.	4½	6	107,00 B	107,00 B
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9$\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	134,25 bz	134à4,25 bzB
do. Bodencred.	6	6	127,75 bzG	127,75 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes.	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	137,50 B	137,00 bzG
do. Strassenb.	6	7	148,00 B	148,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	179,00 G	179,00 G
Donnersmrckh.	0	3	75,50 bzB	75,65à5,75bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	107,25 à 95 à 75bz	107,25à7,00à 7,25 bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	—	131,00 bz
Oppeln. Cement	2½	6	121,00 B	121,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	142,00 G	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	5½	6	120,50 B	120,50 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. — G	p.St — G
do. Leinenind.	6⅓	—	140,50à75 bz	140,85à90 bz
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	187,75 bzG	191,25 bz
do. do. St.-Pr.	6½	9	187,75 bzG	191,25 bz
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,00 bz	138,00 B
Laurahütte	5½	—	149,25 à 9,40 bzG	149,65 à 35 à 150 bzG
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	94,50 G	95,00 B
Zuckerf. Fraust.	14	—	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	172,00 bz	171,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	212,30 bz	212,60 bz

Wechsel-Course vom 28. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,40 B
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,47 bz
do. do.	3	3 M.	20,31 bz
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,15 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	212,10 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	171,25 G
do. do.	4	2 M.	170,20 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 28. August. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. ₰	gute niedr. M	gute niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. ₰	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. ₰
Weizen, weiss (alt)	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	50
(neu)	17	50	17	20	16	90	16	50	15	90	15	40
Weizen, gelb (alt)	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	50
(neu)	17	40	17	10	16	80	16	40	15	80	15	30
Roggen	16	20	16	—	15	80	15	50	15	30	15	10
Gerste	16	20	15	70	15	40	15	—	14	20	12	70
Hafer, (alt)	15	80	15	60	15	50	15	40	15	20	15	10
(neu)	14	60	14	40	14	10	13	80	13	30	12	80
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine ₰	mittlere M	mittlere ₰	ord. Waare M	ord. Waare ₰
Raps	32	20	30	50	29	—
Winterrübsen	31	40	30	—	28	40
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	22	50	21	30	20	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 28. August. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,50—25,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 28. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) unverändert, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 165,00 Br., Sept.-Oct. 165,00 Br., Octbr.-Novbr. 167,00 Br., Novbr.-Decbr. 167,50 Br, April-Mai 170,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per August 155,00 Br., Septbr.-Octbr. 147,50 Br., November-December 146,00 bez.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 72,00 Br., August-Sept. 70,00 Br., Sept.-Octbr. 68,50 Gd., Octbr.-November 68,50 Gd., Novbr.-Decbr. 68,50 Gd., Decbr.-Januar 66,00 Br., Januar-Februar 66,00 Br., Februar-März 66,00 Br., März-April 66,00 Br., April-Mai 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50er 55,00 Br., 70er 35,30 Br., August-Septbr. 50er 54,60 Gd., September-October 50er 54,00 Br., 53,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 29. August:

Roggen 165,00, Hafer 155,00, Rüböl 72,00 Mark.

(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe, für den 28. August: 50er 55,00, 70er 35,30 Mk.

Verantwortlich für den polit. u. allgem. Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: i. V. O. Zuchold; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.